

# SPORT LOKAL

## ANPFIFF

„Wir gehen die Dinge ruhig an. Ohne Hektik, ohne Stress.“

Borussias Sportdirektor Peter Pander nach dem 1:1 beim MSV Duisburg



### Giesenkirchen rückt Fortuna auf die Pelle

Nach dem Punktverlust in Liedberg hat der Bezirksliga-Erste nur noch einen Punkt Vorsprung. **Seite D4**



### TVK und Borussia: Siege und wieder höhere Ziele

Die beiden Top-Handballmannschaften hatten ein erfolgreiches Wochenende. Geistenbeck schaffte mit Borris Jovanic (Foto: DiWi) den ersten Saisonsieg. **Seite D2**



### Zweimal 3:0: Borussia ist weiter Spitze, 1. FC gewinnt das Derby

Der nächste Schritt zum Regionalliga-Aufstieg wurde überzeugend getan. Odenkirchen war im Westend ohne Gewinnchance (Foto: DiWi). **Seite D3**

## → ANSTOSS

### Tabelle schön die Leistung

Es ist schon eine seltsame Liga. Da kommt Borussia mit 25 Punkten als Tabellensebter aus der Winterpause, holt aus den ersten vier Spielen der Rückrunde magere zwei Tore und zwei Punkte – und hat als Neunter immer noch nur diese drei Punkte Rückstand auf den fünften Tabellenplatz. Der Uefa-Cup ist also weiter in Reichweite. Allerdings derzeit nur rechnerisch. Auf dem Fußballplatz müssten die Gladbacher schon sehr deutlich zulegen.

„Man darf auch mal ein Spiel gewinnen“, sagte Sportdirektor Peter Pander sarkastisch nach dem 1:1 in Duisburg. Zumal bei einem Abstiegskandidaten. Nur ein Sieg aus den letzten elf Spielen (4:3 gegen Frankfurt), gerade neun Punkte: Das Polster, das Borussia sich mit 18 Zählern an den ersten zehn Spieltagen angelegt hatte, schmilzt dahin. Zwar sind die Abstiegsplätze noch beruhigende zehn Punkte entfernt. Doch die Gefahr, in die zweite Tabellenhälfte abzurutschen, wächst ständig. Auch wenn das Saisonziel „Nichts mit dem Abstieg zu tun haben“ lautete: Mit den Plätzen elf bis 15 darf Borussia sich jetzt nicht mehr zufrieden geben.

Auswärts schwach (das 2:1 in Bielefeld im September 2005 der einzige Sieg in den letzten 29 Spielen), daheim in den letzten fünf Partien nur gegen Frankfurt gewonnen. Außer dem vergangene Woche wieder erwarteten Einsatzwillen bieten die Borussen zu wenig. Schon gar keine Gefahr für das gegnerische Tor. Ob Neuville (Foto: DDP), Kahé oder der in Duisburg eingewechselte Rafael: Keiner überzeugt. Wesley Sonck sitzt wieder auf der Bank. Ob er am Samstag seine Chance bekommt und nutzt? Eins ist klar: Eine Niederlage gegen den 1. FC Köln werden die Fans nicht verzeihen.

O. E. SCHÜTZ



## Lauter Niederlagen

VON JUDIT HÖTTGES

**HOCKEY** Lauter Niederlagen gab es am Wochenende für die hiesigen Top-Klubs. Der Rheydter SV unterlag in der Regionalliga dem Marienburger SC 5:14 (3:3). Die Erstligadamen des GHTC verloren zu Hause gegen den Crefelder HTC 6:9 (2:4). Gestern gab es bei Rot-Weiß Köln zum Abschluss beim 5:17 (4:7) dann noch tüchtig Prügel. Damit ist der GHTC endgültig abgestiegen. In der kompletten Saison gewann er nicht ein einziges Spiel, holte nicht einmal ein Unentschieden.

Unterkriegen lassen sich die „Mädels“ des GHTC aber nicht. Sie feierten trotzdem den Saisonabschluss und verabschiedeten gleich mehrere Spielerinnen. So bekamen Hannah Greve und Gaby Schmitz, die mit dem Hockey aufhören, und Julia Höper, die zu Schwarz-Weiß Neuss geht, wie auch Marie Gröll und Betreuerin Silke Horsmann ein Geschenk. Dabei waren wir so oft nahe dran. Es wäre einfach schön gewesen, zum Beispiel das letzte Heimspiel zu gewinnen“, sagte sie. „Und das wäre gegen Krefeld auch durchaus drin gewesen.“ Doch wie so oft



RSV-Trainer André Schiefer bangt noch ein wenig um den Klassenverbleib. Den haben die GHTC-Frauen nun endgültig verspielt. FOTO: W. QUEDNAU (ARCHIV)

nutzten die Gladbacherinnen ihre Chancen zu wenig und fingen sich selbst zu viel Tore ein.

Für den Rheydter Spielverein ist die Saison noch nicht zu Ende. Er hat noch drei Spiele und ist auch noch nicht völlig aus dem Abstiegskampf raus. „Wir haben wie immer richtig gut angefangen“, sagte Trainer André Schiefer nach der Niederlage gegen Marienburg. So stand es zur Halbzeit gegen den großen Favoriten dann auch 3:3. „Damit war ich echt zufrieden“, so

stand nach nur drei Minuten durch Klemen Lavric (Kasper Bögelund hatte nicht aufgepasst) ausglich.

Vielleicht hätte es noch zu mehr als dem 1:1 gereicht, denn Borussia war nun zunächst leicht überlegen. Allerdings wieder mal nur bis zum Strafraum. Dann blieb der entscheidende Pass aus, wusste sich keiner durchzusetzen. Nur Oliver Neuville hatte in den 90 Minuten eine heraus gespielte und gleich riesige Chance. Doch er scheiterte.

Knackpunkt war die 65. Minute, in der Eugen Polanski nach einer

# Hausaufgabe erledigt

Trainer Köppel überraschte in Duisburg mit einer neuen Aufgabe für Kapitän Strasser. Es ging gut, auch wenn Borussia nur einen Punkt holte. Mit zehn Mann und ihrer Angriffsschwäche war am Ende auch nicht mehr drin.

VON O. E. SCHÜTZ

**FUSSBALL** An Jeff Strasser scheiden sich die Geister. Er ist wahrlich kein begnadeter Fußballer. Und wenn ihm Stockfehler und Fehlpässe unterlaufen wie bei der Niederlage gegen Bayern, reizt dies manchen zur Weißglut. Doch wer auch Trainer bei Borussia sein mag: Der Luxemburger hat, von wenigen Ausnahmen abgesehen, stets seinen Stammspieler. Weil er immer alles gibt, eine der bei Borussia arg dünn gesäten „Führungsfiguren“ ist.

„Wenn jeder kämpft und seine Hausaufgaben macht, ist es gleich, wo der Trainer einen hinstellt“: Ein großer Satz des wortgewaltigen Kapitäns am Ende eines bescheidenen Gladbacher 1:1 in Duisburg. Bei dem Strasser nach seiner Gelbsperre gegen Schalke in einer Position spielte, auf der er bei Borussia bislang nicht überzeugt hatte: auf der linken Seite der Abwehrkette. Und wo der pfeilschnelle Razundara Tjikuzu ihm dann auch einige Mal gefährlich entwich, Strasser sich mit einer Attacke gegen den enteilt Markus Kurth die Gelbe Karte einhandelte und am Rande eines Platzverweises stand. Zum Glück kam Tjikuzu nach der Pause der Offensivgeist abhanden.

### Svenssons Glückstor

So durfte Strasser am Ende doch eine zufrieden stellende Leistung bescheinigt werden. Er hatte die Aufgabe erfüllt, mit Erfahrung und Kopfballstärke die Abwehr gegen die langen Duisburger zu stabilisieren. Deshalb hatte der Trainer ihn statt des eher mit Offensivqualitäten bedachten Filip Daems mit der Vertretung des gesperrten Marcell Jansen betraut. Denn Bo Svensson wollte Horst Köppel nach dem erfolgreichen Bundesligadebüt auf Strassers Stammspieler gegen Schalke nicht heraus nehmen.

Zum Glück nicht. Denn der Däne erzielte mit einem Volleyschuss nach freundlicher Vorlage des Duisburgers Kurth in der 20. Minute das Tor, das den Schock-Rück-



Seine liebe Mühe hatte Jeff Strasser in der ersten Halbzeit mit Flitzer Razundara Tjikuzu. Borussias Kapitän sollte mit Erfahrung und Kopfballstärke die Abwehr stabilisieren. Unter dem Strich tat er dies auch. FOTO: DIETER WIECHMANN

## INFO

### Zitate

**Bo Svensson:** „Wenn sie dieses 1:1 in Kopenhagen sehen, glauben sie nicht, dass ich es war. Dort habe ich, glaube ich, in sieben Jahren vier Tore geschossen.“

**Peter Pander:** „Ich habe in der Halbzeit Horst Köppel gesagt, er solle vorsichtig sein. Der Schiedsrichter würde bei der nächsten Aktion Polanskis aktiv werden.“

Attacke mit zehn Meter Anlauf von hinten gegen Bugera die Gelb-Rote Karte („Ich habe ihn nicht einmal berührt“) bekam: Danach wurde nur noch das 1:1 verteidigt. „Mit elf Mann hätten wir vielleicht noch gewonnen“, behauptete Strasser. Er selbst war mit Gelb davon gekommen. Und ist nun gespannt, wie Köppel am Samstag gegen Köln den gesperrten Polanski ersetzt: „Dem Trainer wird schon was einfallen.“ Vielleicht Kluge vor der Abwehr, Jansen links im Mittelfeld und Strasser erneut außen? **Seite C6**

## Die Punkte einfach liegen gelassen

**BASKETBALL** (jh) Bei Schalke 04 wollten die NVV Lions den ersten Auswärtssieg des Jahres feiern. Doch gegen den Aufsteiger gab es eine 83:92 (37:45)-Niederlage. Das war hart und Löwen-Trainer Carsten Pohl entsprechend unzufrieden: „Wir haben derart schlecht getroffen, dass Schalke nicht wirklich etwas tun brauchte. Die haben das Spiel nicht gewonnen, wir haben es verloren.“

Bis zur Halbzeit gestaltete der Gladbach das Spiel noch offen. Es verlor die Partie im dritte Viertel. Da düste Schalke auf 61:48 davon und machte dann auch noch zehn Punkte in Folge. „Die waren letztlich nicht mehr einzuholen“, sagte Pohl. Eine kleine Serie brachte die Löwen zwar zeitweise wieder ran, doch wirklich drehen konnte sie das Spiel nicht mehr. „Wir haben die offenen Würfe einfach nicht getroffen. So erzielten wir beispielsweise im dritten Viertel lediglich zwei Treffer aus 19 Würfeln aus dem Feld“, war Pohl alles andere als begeistert. „Wenn du derart schlecht wirfst und triffst, kannst du einfach nicht gewinnen.“

Und an Würfeln mangelte es den Lions wahrlich nicht. Sie hatten satte 80 im Vergleich zu 64 des Gastgebers. Offensiv-Rebounds holten die Gladbacher gleich 15. Auch das war nicht schlecht. Doch die Trefferquote war eine Katastrophe. „Dabei waren es auch noch nur sehr wenig schwere Würfe“, meinte Pohl,



Savo Milovic machte immerhin fünf von acht Dreiern rein. FOTO: MILIKA (ARCHIV)

„doch der Ball landete einfach nicht im Korb.“ Bezeichnend hierfür der sonst so treffsichere Joshua Mueller. Er verwandelte gerade mal einen von neun Dreipunktwürfen. Chris Anderson sogar nicht einen von fünf. Lediglich Savo Milovic besann sich auf seine Trefferqualitäten, machte fünf von acht Dreiern rein.

„Wie so oft in dieser Saison haben wir die Punkte einfach liegen lassen. Diesmal halt in Schalke“, meinte Pohl nach dem Spiel, das nicht gerade förderlich im Kampf um den Klassenverbleib war.

NVV Lions: Chris Anderson (23 Punkte), Nick Ellingsworth-Perez (21), Savo Milovic (15), Joshua Mueller (11), Peter Krausen (9), Björn Theilmann (4), Fabian Kamphausen, Max Dohmen, Simon Bennett, Axel Gruhn.

## Torwart Löh schwer verletzt

**FUSSBALL-LANDESLIGA** (zeit) Schock nach 19 Minuten: Rheydter Torwart Andres Löh stürzte im Strafraum und blieb regungslos liegen. Das Spiel gegen Wersten wurde für 20 Minuten unterbrochen. Der RSV bangte um den jungen Schlussmann. Im Krankenhaus wurde dann glücklicherweise festgestellt, dass keine Querschnittslähmung vorlag. Umso höher ist deshalb die Leistung des RSV beim 0:0 gegen die favorisierten Werstener einzuschätzen. Waren die Gäste noch zu nächst überlegen, so hatte der Spielverein nach der Pause die klar besseren Möglichkeiten. Vor allem der eingewechselte Daniel Dumitru hatte zwei klare Chancen, den „Spö“ zum Sieg zu schießen. Garant für den unerwarteten Punktgewinn waren in der Abwehr Peter Vieten und Torwart Fabian Krüger, der Löh glänzend vertrat und dem Spielverein einen wichtigen Punkt sicherte.

## → NACHGEFRAGT

### Van Houdt: Nürnberg ist abgehakt



Peter van Houdt machte 83 Spiele für Borussia (20 Tore). FOTO: AP

War es für Sie ein gutes Gefühl, mit dem MSV Duisburg gegen Ihren Ex-Verein zu spielen, auch wenn es nur ein Kurzeinsatz war? Sie wohnen ja noch in Mönchengladbach.

**Van Houdt** Ich freue mich über jede Minute, die ich spielen darf.

Hatten Sie damit gerechnet, von Beginn an zu spielen?

**Van Houdt** Darauf hofft man immer. Es war eine Entscheidung zwischen Alexander Bugera und mir. Der Trainer hat sich für ihn entschieden.

Am 31. Januar sah es so aus, als wenn Sie bei diesem Spiel gar nicht mehr dabei sein würden, sondern längst beim 1. FC Nürnberg angestellt sein würden. Hans Meyer, der Sie einst nach Gladbach geholt hatte, wollte Sie zum Club holen.

**Van Houdt** Ja, er hat mich angerufen. Aber es war nur eine kurze Geschichte, die jetzt abgehakt ist.

Der Wechsel scheiterte, weil Gladbachs Vaclav Sverkos nicht zum MSV, sondern im Tausch mit Nando Rafael nach Berlin ging. Schade für Sie. Sicherlich hätten Sie gern wieder mit Meyer, der in Gladbach immer auf Sie gesetzt hat, zusammengearbeitet?

**Van Houdt** Es ist nicht zu ändern. Ich bin in Duisburg und werde hier weiterarbeiten, um zu spielen.

Gegen Gladbach gab es für den MSV ein 1:1, trotz Überzahl.

**Van Houdt** Tja, schon wieder sind zwei Punkte weg. Das ist zu wenig, wenn man zuhause spielt. Wie in Dortmund haben wir das Spiel bestimmt, aber nicht gewonnen. Es wird natürlich schwer im Abstiegskampf, aber es ist nicht unmöglich.

Sie hätten fast das Duisburger Siegtor gemacht...

**Van Houdt** ...aber Kasey Keller hat gehalten. Das Tor wäre eine Genugtuung für mich gewesen. Jetzt werden wieder alle sagen, ah, der van Houdt macht sie nicht rein. Wenn ich heute das Tor gemacht hätte, wäre ich in die Gladbacher Altstadt gegangen, dann hätte mir das Bier doppelt gut geschmeckt. So aber bleibe ich lieber zuhause.

**Karsten** Kellermann sprach mit Peter van Houdt, der von 2000 bis 2004 für Borussia spielte.